

Zwischen Malerei und Schwergewichtigem

Cäcilia Falk zeigt an der Art Bodensee neue Malerei, das Museum Biedermann Schwergewichtiges in Metall.

DORNBIRN. (VN-ag) „Man kann ein Bild nicht erzählen, wie man auch eine Reise nicht erzählen kann“, sagt Malerin Cäcilia Falk. Sie, die lange Jahre in Rom und Paris gelebt hat, jetzt in Wien zu Hause ist, muss es wissen. Geschichten auslösen kann ein Bild aber wohl, wie ihre jüngsten figurativen Arbeiten beweisen. An der Art Bodensee ist die 1963 in Bludenz geborene Künstlerin in der Kategorie „featured artist“ (vormals „Rookie“), kuratiert vom Feldkircher Künstler Harald Gfader, vertreten. Nach den jüngeren, experimentelleren Positionen vergangener Jahre ist mit Falk eine „gestandene“ Malerin zu Gast, die im Land zwar keine Unbekannte, aber dennoch kaum präsent ist. So überraschen vor allem die neuen Arbeiten auf Papier. Reduzierter und aufgelöster, in starker Malersprache, mehr Raum lassend als die erzählerischen Gemälde von zuletzt, stellen sie für die Malerin die Essenz ihres Tuns dar. Was so unbefangen und leicht wirkt, entsteht aus der Konzentration und der Stille des Moments heraus, nicht geplant, sondern unmittelbar und direkt. Ganz im Gegensatz zu den großformatigen Ölbildern, denen lange Prozesse vorausgehen. Darin finden Dinge zueinander, absichtslos, allein aus der Glückseligkeit am Tun, sprich Malen, die eigentlich nicht zusammengehören.

Häuser und ein Koffer

Wie die beiden verschieden großen Häuser, die Cäcilia



Ein Highlight der Kunstmesse: Die orangefarbene, gebogene Vespa von Stefan Rohrer.

FOTOS: VN/PAULITSCH

Falk nach einer Islandreise als Modelle aus Vulkanerde gefertigt hat, die bunten, übergroßen Blumen, oder die dreigeteilte Frucht, die wie eine beschützende Wolke über dem Mutter-Kind-Haus-Ensemble schwebt. Sie male die Dinge um ihrer selbst willen, sagt Falk. Der Koffer ist ein Koffer, zugleich aber auch viel mehr. Steht da wie eben hingestellt, angekommen oder auf dem Sprung zur Ab-



Cäcilia Falk überrascht vor allem mit neuen Arbeiten auf Papier.

reise? Man weiß es nicht, und auch das „süße“ Vögelchen ist viel zu groß für ein Nest, das zur Metapher wird für etwas, das man sich im Leben so eingerichtet hat. Malerei sei etwas, um an die Grenzen des Möglichen zu gelangen, vielleicht auch darüber hinaus, hin zum Unmöglichen, sagt Cäcilia Falk. Und auch wenn man ihre Bilder nicht erzählen kann, so kann man sie doch anschauen und sich von ihnen verzaubern lassen.

Metallmünder und Porträts

Neben dem „featured artist“ liefert die Sonderschau eine zweite Ausstellung im Kunstmarkt. Unter dem Motto „Museum trifft Messe“ präsentiert sich das Museum Biedermann. Während im Privatmuseum in Donaueschingen, das die Sammlung von Margit Biedermann beherbergt, derzeit mit „Lichtspiele“ eher Leichtgewichtiges zu sehen ist, fokussiert der Sammlungsausschnitt in Dornbirn

mit Metallwerken auf künstlerische Schwergewichte. Materialität und Oberfläche sind die Aspekte, unter denen geschliffen, geschmiedet, poliert und graviert wird. Zu den Blickfängen gehören die aus Motorhauben gefertigten roten Kussmünder von Friedemann Flöther, die subtileren Arbeiten von Camill Leberer, der Stahl in Verbindung mit Farbe, Glas und Licht einsetzt, vor allem aber die orangefarbene, gebogene Vespa von Stefan Rohrer. Das performative, wachsende Fotoprojekt „Homo Universalis“ des Medienkünstlers Wolf Nkole Helzle fordert zum Mitmachen auf. Die Beziehung zwischen Individuum und Kollektiv hinterfragend, entsteht aus vielen Einzelporträts am Ende ein gemeinsames multiples Porträt.

⚠ Die Art Bodensee ist in den Hallen 13 und 14 der Messe Dornbirn bis 13. Juli geöffnet, Sa, 13 bis 19 Uhr, So, 11 bis 18 Uhr.